

aus; über die Leugnung päpstlicher Vollgewalt in weltlichen Dingen hinaus möchte Z auch die geistliche Prärogative ins Visier nehmen.

Ein Zusatz in Z zu Beginn des Artikels II macht den Wandel augenfällig⁶⁵. Während G sofort mit der Argumentation einsetzt, daß päpstliche Vollgewalt sich ausschließlich auf Geistliches erstrecke, fügt Z Augustins Ausspruch ein, aller Besitz beruhe auf göttlichem oder menschlichem Recht⁶⁶. Wenn der Papst die volle, freie und universale Jurisdiktion sowohl im weltlichen wie im geistlichen Bereich habe, dann müßte sie entweder unmittelbar nach göttlichem oder menschlichem Recht an ihn gelangt sein. So hat man zu prüfen: (a) ob der Papst die volle Jurisdiktion in weltlichen Dingen *de iure divino* besitze, und (b) ob er sie *de iure humano* innehabe. Sodann (c) seien – in der stillschweigenden Annahme, daß das Resultat der Überprüfung negativ ausfallen würde – Einwände dagegen zu entkräften. Schließlich (d) sei zu fragen, ob der Papst Vollgewalt *in spiritualibus* besitze⁶⁷. G entspricht diesem Schema im Hinblick auf (a) in Artikel II und III; bezüglich (b) in Artikel IV; hinsichtlich (c) in Artikel V. Aber (d) wird dort selbstverständlich überhaupt nicht behandelt. Entsprechend hält es Z für angebracht, einen eigenen Abschnitt speziell dieser Frage zu widmen: Artikel VII, der keinerlei Gegenstück in G besitzt. Dieses ist der einzige Abschnitt der ‚Allegaciones‘, dessen Verfasser zweifelsfrei feststeht, denn er ist wörtlich jenem Traktat entnommen, den Ockham 1337/38 gegen Papst Benedikt XII. gerichtet hat⁶⁸.

Z's Absicht, die päpstliche Autorität in geistlichen Dingen einer Überprüfung zu unterziehen und dabei deutlich zwischen zwei Formen der Vollgewalt – im weltlichen sowie im geistlichen Bereich – zu unterscheiden, hat offenkundig die Art der Umformung von G's Text bestimmt⁶⁹; so

⁶⁵ K, fol. 96^v; P, fol. 346^v.

⁶⁶ Augustin, Ep. 93.12.50, ed. A. Goldbacher, CSEL 34, 2 (1898) S. 493; = Decretum Gratiani C. 23 q. 7 c. 1.

⁶⁷ P, fol. 346^v; N, fol. 201^{rb-va}: *Quamvis res quecunque terrena non recte a quocumque possideri possit nisi iure divino, quo cuncta sunt iustorum, vel iure humano, quod est in potestate regum terre, ut ait Augustinus ad Vincencium rogatistam, ideo si papa habet universalem et plenam ac liberam in temporalibus et spiritualibus iurisdictionem, vel habet eam immediate de iure divino vel de iure humano. Propter quod primo videndum est, utrum papa habeat plenitudinem iurisdictionis in temporalibus de iure divino, secundo utrum habeat de iure humano, tercio obiecta in contrarium excludentur, ultimo utrum habeat in spiritualibus plenitudinem potestatis.*

⁶⁸ ‚Contra Benedictum‘ VI 3–4, in: Guillelmi de Ockham Opera politica 3, ed. H. S. Offler (1956) S. 274f.

⁶⁹ Man vergleiche etwa K, fol. 102^v, mit P, fol. 360^v: Auslassung von *sed solum in spiritualibus*; K, fol. 104^v, mit P, fol. 364^r: Zusatz von *potestatis in temporalibus*; K, fol.